

Jeder hat das Recht auf ein Auto!

von Georg Bauernfeind

„Ich finde, jeder hat das Recht auf ein Auto. Jeder hat das Recht auf ein Handy, auf einen Fernseher, auf 7 Jeans, würde ich sagen, jährlich, einen Urlaub in der Karibik, dreißig T-Shirts, 15 Pullover. Ja, so in etwa. Das braucht man halt so. Wobei, irgendwie hat jeder das Recht auf mehrere Autos, weil ein Auto wird schnell kaputt. Dann braucht man ein neues. Du kannst ja nicht mit einem Auto dein Leben lang fahren. Und das Handy ist auch schnell kaputt und der Fernseher und der Computer auch. Und vor allem: Die Sachen werden so schnell alt. Ich finde, jeder hat das Recht auf drei oder vier Computer im Leben, na sicher.

Ich meine einen Drucker, eine Play-Station und eine Skiausrüstung braucht man irgendwie auch einfach ... dass man leben kann. Für Skier, Schuhe, Anorak, Handschuhe da kannst du 1000 Euro rechnen. Aber die Ausrüstung hält dann eh drei Jahre, also ich meine, du fährst vielleicht 30 Jahre Ski, da brauchst du zehn Skiausrüstungen in deinem Leben. Aber ich finde, jeder hat das Recht auf eine Skiausrüstung.

Na klar kostet das. Ich mein, ein Auto braucht Erdöl, aber das gibt's eh im Irak oder im Sudan. Für ein Handy braucht man Coltan, das gibt's eh im Kongo, für die Jeans braucht man Baumwolle, die gibt's eh in Indien, ... es läppert sich halt was zusammen, ja, aber das braucht man halt. Ich mein, jeder hat das Recht auf Erdöl, jeder hat das Recht auf Coltan, jeder hat das Recht auf Baumwolle, oder?

Und außerdem: Es hat eh nicht jeder ein Auto. Ich mein, jeder hat halt prinzipiell das Recht darauf. Na gut, wenn die Menschen in China alle Auto fahren und die Bewohner Indiens auch, na ja, dann müssen sie halt noch bessere Straßen bauen, weil sich das sonst sicher nicht ausgeht, vom Platz her. Aber in Indien braucht es sicher keine Skiausrüstungen. Dort gibt es zu wenig Schnee. Also da können die Menschen in Indien schon mal zu sparen beginnen.

Was soll das heißen, dass wir Europäer einfach zu viel brauchen? Ich mein, soll ich jetzt ohne Handy leben, nur weil das Coltan aus dem Kongo kommt? Dass die Arbeiter dort nicht so viel verdienen wie bei uns in Europa, das ist klar und die Fabrikarbeiter in China, die Handys herstellen, verdienen auch nicht so viel, aber die können sich dann halt auch keine Autos kaufen, was ja für die Umwelt irgendwie auch besser ist. Oder?

Andererseits, ja, jeder hat ein Recht auf ein Auto. Auch die Menschen im Kongo, ja. Und auf das Erdöl und auf die Baumwolle und auf das Coltan für die Handy-Chips auch. Klar. Ich finde das macht irgendwie keinen Spaß, wenn man sich dauernd beschränken soll. Ich meine, was kann ich dafür, dass ich in Europa lebe und dass wir in Europa halt einfach das alles brauchen, weil es irgendwie zu unserem Lebensstil gehört. Und außerdem finde ich hat jeder das Recht auf ein Auto ... oder?“

Dieser Text ist im Original verfasst von Georg Bauernfeind, Liedermacher und Kabarettist. Wir haben ihn für dieses Methodenheft minimal angepasst. In seinen Programmen beschäftigt er sich u. a. mit Fragen der Nachhaltigkeit und der Globalisierung (www.georg-bauernfeind.at).